



Die Parfie

Von Rudolf Schneider

Ich und meine Frau mußten wohl einen Auszug ins Gebirge unternehmen haben. Ich kam nicht dazu, darüber zu entscheiden; denn es war wolkig und dünnlich; auch bligte und donnerte es. Dann schien die Sonne, aber ich fror; ich war wohl durchnäßt vom Regenhaut oder von starkem Schweiß, das Fremd klebte mir am Leibe, die Haare an der Stirn. Ich war nie im Gebirge gewesen, und darum erkannte ich nur unklar die Gefahren, die darin liegen, wenn man sich verirrt, noch dazu beladen mit einem fremden Weibe; denn diese wechselt ständig das Gesicht, auch waren immer zu viele Wolken zwischen uns, und wir zanken ununterbrochen.

Jedenfalls stürzten wir sehr bald in einen tiefen Abgrund. Wir stürzten und stürzten in eine schwarze Tiefe und fanden doch noch Zeit, während des Absturzes mit einander zu streiten. Ja mir war nämlich ein großer Grimm, weil ich ihr die Schuld geben mußte, daß wir nun da hinabstürzten. Sie war oben an einer Kante ausgeglichen und hatte sich an mir festgehalten, mich dadurch ebenfalls ungerissen und mit in die Tiefe gesenkt.

„Das ist die Höhe,“ schrie ich aus Leibesträften, „da sieht man wieder, wie du doch eigentlich im Inneren bist!“ Ich verfuhrte, ihr einen Schlag zu geben, was aber mißlang, da wir zu schnell flogen, und ich Mühe hatte, den Klippen auszuweichen, die uns allenthalben entgegenstarrten.

Auch sie war krebret vor Wut. Sie hatte nur auf meine Worte gewartet, um sogleich zu antworten:

„Kerl, der du bist! Anstatt fest zu stehen, daß ich mich an die halten konnte, fällst du aus reiner Bosheit um und bringst mich ins Unglück.“

Diese Rede schien mir sehr ungerath, und ich legte mir auch sogleich einige Gedanken zurecht. Das ist der Dank, daß ich, so zieht sie mich hinab. Einmal habe ich sie gebekert, und überhaupt wollte ich ja nie ins Gebirge gehen. Alles ist nur ihre Schuld. Ich Armer! Die Tränen brachen aus mir.

Inzwischen brachten es die Verhältnisse unseres Absturzes mit sich, daß wir uns manchmal einander näherten, um einen besonders zackigen Felsen auszuweichen. Und da stellte sich heraus, daß diese Annäherung entschieden von Vorteil war. Es war, wenn wir nicht nebeneinander oder sogar umschlungen dahinflausten, einfacher, den vielen Hindernissen auszuweichen, weil einer dem anderen sozusagen Kraft und Schwung verlieh. Man hatte dann etwas — etwas wenigstens, woran man sich halten konnte, und außerdem war es auch wärmer, denn wir froren entsetzlich. So blieben wir aus rein praktischen Erwägungen dabei, ohne indessen innerlich einig zu sein.

Denn wie konnte ich ihr's verzeihen, daß sie mich auf dem Gewissen hatte — gehabt hätte, wenn sie ein Gewissen besessen hätte! Diese Weiber aber! — Denn sie sagte plötzlich listig:

„So ist es ganz gemüthlich, was findest du?“ Und sie schmiegte sich in ausgesprochen sündiger Absicht an mich.

Defür war ich natürlich nicht zu haben, weil ich ein Mensch mit hohen Felsen bin. Auch wenn es nun abwärts ging. Und im Übrigen schien mir ihre aufdringliche Frage geschmacklos; ich fand, daß es allerdings, wenn man der Hölle zuführt, vielleicht angenehmer und nützlicher ist, zu zweien zu sein, aber warum flog ich denn überhaupt in die Hölle? — Ach ihr verdammten Weiber!

Wo blieb da mein Lebensweck?

Der Abgrund oder der Schlaud, in dem wir nun mit rasender Geschwindigkeit dahinflausten, wurde immer enger, und die Fahrt, wenn man es so nennen darf, immer schwieriger und gefahrvoller.

Es hatte ja nun freilich seinen Sinn, all sein Mühen daran zu setzen, um auszuweichen, damit man immer tiefer stürze und sich dann den Schädels unter irgendwo defio gründlicher einrenne, aber so ist der Mensch! Ich erinnerte mich, daß oben, das das Tempo noch nicht so unendlich war, einige Felsnasen vorhanden gewesen waren, runde, fast freundlich aussehende Felsnasen, an denen ich mich vielleicht hätte halten können. Aber damals war ich begehrlicherweise zu ängstlich und aufgeregt gewesen.

Nun war es mit jeder Rettung vorbei. Nun wurden die Gefahren so drohend und häufig, daß ich meine ganze Kraft und Aufmerksamkeit auf sie richten mußte. Selbst das Denken verging mir, und das wollt ich sagen. Ich vergaß vollkommen, daß ich doch sicherlich im Grunde nicht deshalb geboren worden war, um hier in sinnloser Weise meine Fähigkeiten zu vergeuden.

Aber es ging unaußhaltbar weiter, immer weiter.

Manchmal, wenn uns solch eine scharfe Spitze wie ein Dolch entgeragte, schrie das Weib an meiner Seite schrill auf. Ich aber empfand schon weniger Furcht als vorher, ich fühlte mich der Sache immer mehr gewachsen und wich mit einem zähen und geschickten Schwunge aus. Mein Auge war scharf, meine Muskeln wie Stahl. Waren wir der Vernichtung entronnen, so bligte es für eine Sekunde wie Bemühtung in mir auf. Es war dies, ich bin ehrlich und gelte es, ein gar nicht unangenehmes Gefühl. Aber ich hatte keine Zeit, mich zu befinden. Ich mußte wachen, wachen!

Wir entkamen, wie durch ein Wunder immer furchtbarerem Gefahren. Meine Kräfte wuchsen, und ich konnte kein Erbeben mehr. Um Saures breite schnellten wir an zackigen Klippen vorbei, und wenn ich in Augenblicke, in denen die Bahn frei war, zu ermüden drohte, dann lehnte ich meinen Körper, man muß das verlesen! an den meines Weibes, die ihn auffing und in sich bettete, so daß ich ruhen konnte.

Wir zanken nicht mehr. Ich fühlte, wie sie mich streichelte, und ich ließ es zu. Ihre Leib an meinem, umschlungen, küßte sie: „Du bist gut! Du bist stark! Wie liebe ich dich!“

Und mir, der ich ja tatsächlich nicht nachdenklich gestimmt war, entsprang das Wort: „Fürchte dich nicht, ich beschütze dich!“

Wie? wollte ich denken, aber da fand ich keine Zeit mehr. Ein Wod sprang vor uns auf, an dem wir gerisellen mußten, es schien keine Rettung mehr möglich. Wir raffen unheimbar auf ihn zu. Sie trampfte sich an mich und zitterte. Sie schrie: „Oh, verlaßte mich nicht!“ Da, in höchster Not, gewahrte ich seitlich eine Öffnung, durch die wir entkommen konnten, was mir nur gelang, unsere Körper hinter zu werfen und hindurch zu zwippen, ohne das zu antreffen.

Wenn ich mich von ihr abließ! durchfuhr es mich wie ein Wiß, wäre ich getrett. Aber zugleich sah ich im Geiste ihrer zerstreuten Leib, und sie tat mir doch leid. Und mich noch lang mir ins Ohr mein leichtfertiges Wort von vorhin: Ich beschütze dich! — Ich blinnte hin zu ihr. Ihre Auge war nicht auf die Gefahr gerichtet, sondern auf mich. Es blinnte groß und verzehrend in mein Gesicht. Ich mußte nicht, ob in Angst oder Vertrauen.

Aber überhaupt war es infolge dieser Verzögerung zu spät, mich von ihr freizumachen. Und da uns beiden ja doch der Tod bevorstand, schloß ich meine Arme um sie, preßte sie an mich, daß ihr Herzschlag und meiner es waren und ich um mit Kräften, die nicht aus mir zu kommen schienen, hinüber in einem Schwunge, der das größte war, was ich je vollbrachte.

Es gelang! Oh, es gelang! Uns berührte, wie ein feiner Rauch der Fels, und mir riß es das Fleisch von den Armen, mit denen ich sie umschlungen hatte. Ihr aber geizig nicht.

Und nun vollzog sich das Wunderbare, das man mit glauben muß. Nachdem wir diese Enge überwunden hatten, wurde die Bahn um uns mit einmal freier, und — seltsam, ich fühlte es wie eine Veränderung, wie eine Umwandlung in mir und außer mir, es war, als stürzten wir nicht mehr hinab in eine Tiefe, sondern schwebten auf zu einer Höhe. Alles schien gleichsam umgekehrt, und ich glaubte zunächst an eine Tauchung; denn es wäre begreiflich, daß man in solcher Fahrt Auf und Ab nicht mehr unterscheiden kann.

Aber dann wurde die Bewegung sanfter und langsamer, sie wurde schaukelnd und süßer. Mildes Licht drang von irgendwo ein, und sie, he, wir landeten zuletzt auf einer Höhe, voll von Blumen, voll von blühenden Sträuchern und lieblichem Gerie, befehlten von einer warmen Sonne. Ich sank dort hin; denn ich war müde. Ich fühlte noch, wie meine Geliebte meine zerstreuten Arme mit ihren Tränen wusch.

Das war ein seltsamer Traum, den ich nicht erklären kann.



Schlaflied an den Geliebten

I.

O meine Schwester!
daß ihr schön seid,
weiß mein Geliebter!
Küßlich wie Rosen,
Über der Blad
trägt ihn mein Lied zu,
und die Spangen
an meinen Hüften klirren
wie kleine Löwe
aus meinem bewegten Herzen.

II.

Meine Wonne
werf ich dir zu, Geliebter,
wie den Ball,
den du auffängst
mit Lachen!
Die Spangen an meinen Hüften klirren,
und meine Hände
werden wie Muscheln
für deine Härlichkeit.

III.

Dein Atem haucht mich an
wie der junge Wind
des Laie,
die Frucht anhaucht,
Dein Auge brennt in meins
wie Sonne im Mittag,
Die Spangen an meinen Hüften schweigen
lange.

IV.

Eiß fällt der Mond
vor deinet Hüfte, Geliebter!
Die Muschel meiner Hand
liegt an deinem Ohr,
Hör ihrer Härlichkeit
und des Singens meines Herzens
sich in Nacht
verklaren ...
Schlafe, Geliebter!

Stip Michalich Offen

Weiße ich's?

Ob mein Herz wohl mit dem Körper liebt,
Wenn der Leib sich einen Platz erzieht
In der Erde, wo er leimt und treibt?
Ob mein Herz in Euxum und Urtad bleibt?

Jedes Anden zeigt mir eine Welt, —
Gleich und schmal ist so ein Grad bestellt;
Jede Stunde schwellt die Sehnsucht weit, —
Und wie eng ist so ein Lotenteil.

Zusend Sonnen strahlen durch mein Blut, —
Licht der letzte Tag denn all die Blut?
Wichtig speichert alles pulst und hebt — —
Wichtig ich's, ob mein Herz den Tag erlebt?

Hubert Ernst Müller



Freilicht

Leo Pup (München)

De Unglücksstempel

ne Schippergeschichte von Paul Langniel

„Na, da kommt ja endlich auch Krifchan Knarntall angehultrakt,“ sad Käpen Brachos zu sinen Fräund un Kollegen Bohnjact, mit den hei all in de Achterflur von de gelnde Sinn zu Rollocht satt, „Krifchan, du tömst! Ich dich nu in deine rentnerischen Verhältnissen bei lütten mal 'ne zivile, bürgerliche Gangan anbequaemen. Du geyst ja grad wie 'n Huhn, das 'n Gausel gelegt hat, worvon ihm das nu richtigeres is noch 'n büschen kniepen tut. Ich bin die Meinung, was du nachsthen allen Junggefell is, mügst sich wenigstens 'ne gewisse Adertigkeit befehlen. Du bist ja erst neunundsechzig, Krifchan, un man kann me wissen —. Nimm 's mich nich vor übel, Krifchan.“

„Tu ich mich, Bors,“ sad Knarntall, „weß ja, was du für einen büßt. Aberst ich möcht dich bitten, mich nich wieder mit meine Junggefellenschaft zu bescheln. Es möcht mich möglicherweise auch irgend wo 'n büschen kniepen. Das will ich dich man sagen, wenn mich das in meine jungen Jahren nich so niederträchtig malocht wär, sag ich heut wol grad so in 'n speckiges eheliches Wohlbehagen, wie ich heden Brantsteyp!“

„Denn sind wir ja nu wol quatt, Krifchan,“ sad Brachos, „un damit, daß du siehst, was für einen verhältnissen un liebevollen Fräund un Kolleg ich von dir bist, ill es mich eine besondere Ehre, euch zu eine gleiche alten Aheimbein zu inventieren. Vielleicht tuist du uns denn die Liebe un vergräßst uns mal 'n büschen aus deine jungen Lag, un wie dich das mit deine Liebshaft malocht is?“

„Aus die Jahren wissen wir gar nichts von dir, Krifchan,“ sad Bohnjact, „spinn uns mal 'n Gorn aus die ollen, guten Zeiten.“

„Na, denn höst man 'n büschen ju, aberst macht mir keine schlechten Wissen damang, denn das ist eine traurige Geschichte.“ Mit disse Würd begunn Knarntall sine Jugengeschichte.

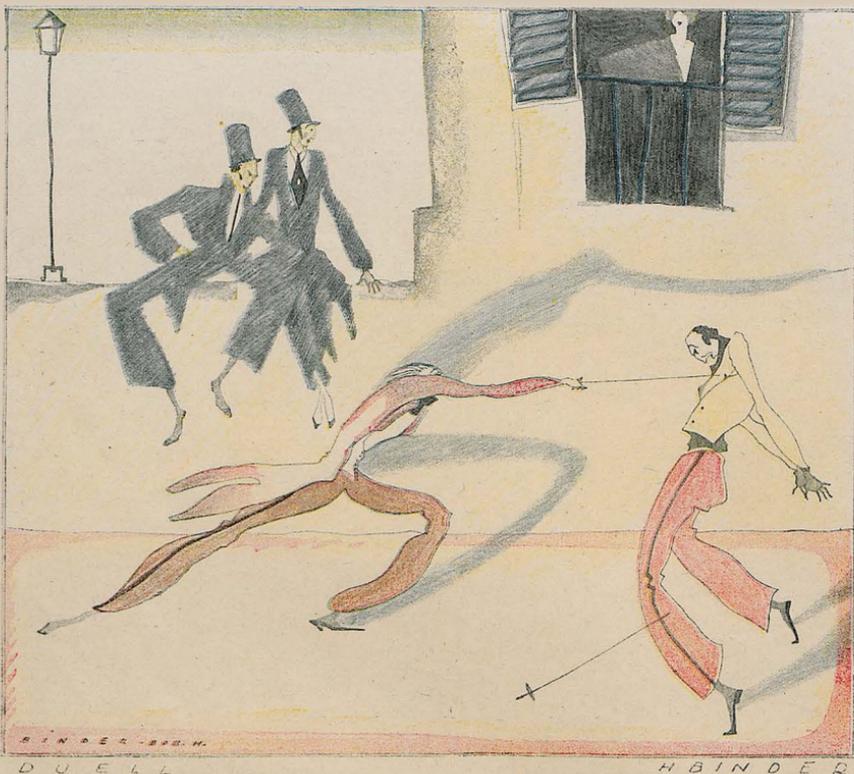
„So harmlos und ehlich, als ich hier vor euch sitzen tu, so eine offenbarigte Fälschung und Betrug bin ich, indem daß mein redler Vatersnam' gar nich Knarntall lauter, sondern Knarntamm. Ich stamm aus einem alten Kuhshcherhans im Starogardischen Amt, un meine Voreltern haben sich untern ollen Freiz ihre Kühe gesepecht. Was mein Alter war, sagt, daß sie dummalls, wo die Turboren noch nich begäng waren, morgens die Kühe mit 'ne große bölsere Knarr zusammenfassen mußten, und daß davon unser Name herhätten tät. Ich war der zweite Jung, meine Züschiffen waren man schlecht, und da ich auch nicht recht seßhaft von Liebe war, so gung ich schon in ganz jungen Jahren zu Schipp. Mit neunzehn Jahren war ich Vollmatros und besuchte mit meine Sparnisse die Schipperidul'. Wenn ich mich bis dahin man ireinig mit Frauensteul bemegt hatte, so war das damit jetzt aber die höchste Zeit, un Betting Dsle, eine blonde, strammvorpahle Bäckerdern aus der Badstüverstraß war grad so doll auf mir, als ich auf ihr. Ich sollt' man schnell machen, daß ich Steuermannspapiere kregte, denn sollte der Alte schon ja sagen. Soweit stand denn alles recht gut und schön, da muß mich eines Tages der Dweul reiten, daß ich mit Heino Brathiering auf den Dinglmat geh und uns die Buiden ansehen, und waren auch schon 'n lütt büschen duhn. Zu jene Zeit war die einfaßmütige Mod' mit die kleinen Blauhempel aufgefunden, und ich hatt' mich ja auch einen machen lassen mit die Worten: „Krifchan Knarntamm — Geseftersbeßelissen.“ — Damit ward nu an alle mögliche un unmögliche Deter rumgelempelt, und bald tonnt ganz Rollocht und Warnemünd' iregendwo lesen, was für 'n Held ich war. Auf 'n Dinglmat war große Wirkung. War auch da 'n ganges Indanerdorf vom Dinofno aufgebaut, hierien die Bakris un kostten acht Großchen. „Hein, der möten wir in,“ sag ich, und wir begahen und schuneln denn gemächlich rein. Ich hatt meinen Stempel in der Hand un dacht in meinen duhnen Kopp, daß mich das mächtig gelingen kömt, nach 'n Dinofno runter von meine bedürftige Persönlichkeit Kenntnissen zu geben. Auf dem mittleren Dorflag wurde grad der große Frohsing aufgeführt, un die nachten braunen Krels huppten da run, wie die duhnen Dögen. Die Rollochter Herrschaften fanden das sehr interjanz, aberst wir fersehbarenen Männer lachten über die dwallsche Hipperei un gungen, uns die Dorfhäuser zu beziehn, wollten auch 'ne lütte Verullerung vor uns allein haben, wenn sich grad was machen ließ. Da waren alle möglichen Handwerksleut zu sehen bei ihre Spantierungen, bloß die Schneider fehlten, indem die Leutehen alle in ihre natürlichen Hellraum loren. Wir ahnen uns nichts böses, als mit einmal ein fürchtliches weibliches Geheul anhebt, daß uns das

durch und durch geht. Eine junge Bekkin, auch nur in Hellbraun, kommt auf uns losgefeg und hält uns mit lauten Klagen iren einjähigen Damps entgenen. Das lütte Borm lieg das Képping unger und hatte braunen Schaum vom Ründe sieh, und die junge Mutter meinte wol, es wöirde ihr eingehen, und nu sollten wir helfen. Ich hatte das gleich wol, daß da die unermüingsten Rollochtchen Weiber so viel Schabolor in das lütte Borm ringsloppet hatten, als da sichsthen reingung, und daß nu der kleine Naag nicht mehr mittun wollte. Als ich die Ectin in Galen zog und ein bedenkliches Gesicht machte, meinte die junge Frau wohl, daß ich der richtige Mann für ihre Not wäre und hielt mir das braune Würmchen mit seinem drallen Podeg dicht unner die Nase. — „Wat is dor grot to duahn, Heino!“ sag ich, „wi will' n dat mal mit Zimpoti ver secken!“ Ich nehme also meinen Stempel und drück' ihm dem Lütting auf den Podeg! — Kriegt euch das kleine Tier einen heillosen Schreck und fangt von vorn un achter an zu arbeiten, daß das man so bullett! — „Allens reine Schabolor,“ sagt Brathiering, und wir lachen uns rein aus die Gajjong. Und das Lütt fangt schon wieder an zu frampeln un madt' aberst! aber! mit das dicke Smiting. Das glückliche Matting wolt uns nu aus lauter Dumbheit 'n büschen Würch von die Stieren lecken, aber als ihm der duhne Heino in den strammen Podeg tußt, judhte es laut auf und verschryndt mit einem tonketen Blid. „Grod' wo unsere Deerns,“ sag ich zu Brathiering, und wie wir weiter bummeln, seh ich man eben noch, wie die glückliche Mutter einen ganzen Kreis von Weibern un Kindern un sich versammelt hat, die alle mit Erlaunen und großen Gesehnatter den gestempelten Podeg begudachten. Wir gehen also weiter und treiben alleher Spißj un hägen uns über das bunte Leben, da kommen uns zwei allerliebste Madhjungfern vor den Kiel. Sie kreuzen ihre Arme über die Brust un machen mich eine tiefe Refere, „Was das wol nu gibt? Denk ich bei mich, da werfen mich die beiden einen lieblich verschanten, bitenden Blicz zu, drehn sich rum und präferieren mich ein paar Staatspodge, daß ich laut „Dummerkiel!“ ruf. — „Die Damen wollen gestempelt sind,“ sagt Heino, tu sie den Ossalen, Krifchan.“ — Und ich stemple sie den Podeg rechts und links. Mir Sequisch zogon sie ab, aber es war ich ohne neue Arbeit da! Ein alter magerer Ribbenfeger hält mich brummed seinen ehigen Sitz bin, und ich stemple ihm ein. Und nu kommen sie von allen Seiten, aus allen Ecken. Ganze Heiden von Müttern mit Kindern jeder Größe, junge Mätens und Frauen, Männer und Greise und alte dicke Madams, und ich stemple, und alles waackelt und schwabbel mit seinen Poderen vor mir rum und schubbt und drängt sich um die besten Plätze, und ich stemple ihnen, und stemple die alten einmal und die jungen zweimal, und es wird mir ganz frinnlich von all der Podegraderei. Endlich hab ich auch das letzte verzugelte Großmütterschen mit meine geborte Firma versehen, und das ganze Dorf ist in einem dollen Dank- und Freudentanze un uns beide begriffen. Grod' will ich meinen Heil- und Wundstempel wieder einsecken, da kömmt der alte Bauer von Medizinnann auf mich zu, nimmt mich ohne lange Zeremonien den Stempel aus der Hand, händigt mich eine Niefenmantlusmufsch dafür ein, und verschryndet, es ich weiß, was mit geschicht. — „Is mich recht,“ denk ich bei mich, „da wird Betting sich drüber freuen!“ — Wir wideren uns denn nu aus die Geschichte raus, lachen uns dot und supen uns wieder lebendig, bis wir nitendun in unsere Reje kriecken. Aberst da gung der Lang erst recht los! Ganze Heiden, was sag ich Hreden, ein Meer von Poderen umgab mich, so daß sie ortalich in Büllgen gungen, und ich mußte stempeln, bis daß ich morgens in Schneißig gebadet erwachte; und diese Art von Träumen haben mich noch jöhren lang gewalt, so daß mich noch heute der Anblick eines Poderes in un beschreibliche Wut verrenten kann. Meine Unglücksstampe begannen nu erst richtig. Das woirte keine zwei Tag, da stand mein Abenteuer mit alle Einzelheiten und noch etwas dazu gelogen in die Rollochtchen Zeitungen. War da auch grad sein Nam genannt, so konnte sich doch jede un Indianerdorf von mich unterrichten, und die braunen Weider machten in die nächsten Lage glänzende Geschichten. Ich war un eine ilbe Verhimmtheit, und meine Kollegen gungen mit aus dem Weg', wegen die große Ständesverletzung. Mein größtes Unglück aberst kam mich, wo mein gelobtes Betting. Mit rotgerentete Augen erschien sie bei mich, das arme Wun, legte



Ein milder Tag

Willy Gallstein (München)



mich die Muschel auf den Tisch, und denn sah sie mich an mit einem Blick, der war so tiefartig und vergewisselt, daß ich noch heute weinen muß, wenn ich daran denke."

„Di disse Wüd' schoten den ollen Buksen de blanken Lhranen ut sine trugen Dgen, un Bratbors un Bohnsad, de ollen wüendigen Kapteins, betammen of dat Iwerwater un so hullen se sachtig en beten mit. — „Krischan,“ sag' sie, „wat häst du dahn! — Du häst uns dod: unglücklich mott! — Mit uns möt dat gang utsein! — D jeh! o jeh! o jeh! o jeh! wat bün iet en armseeliges Minsch!! — Unsen Badding weit dinen dummen Streich, un he weit of dinen Namen! Meinst du, dat hei jemals 'n Dochternamn upnimmt, den sinen Namen — ach herjeh, herjeh! — den sinen Namen ganze Wölterlämm'n up 'n — up 'n — Poppo dragen? Mit uns möt dat ganz ut wesen!“ — Jch verfaht nu auf alle Art ihr zu beruhigen und insulimmen, aberst sie blieb dabei, nu wär allens aus. Da machst ich mich grad' und sagte zu ihr: Wätting, wenn du dies litte Hindernis nich mit mir überwinden kannst, denn ist deine Liebe zu mir auch wol nicht so groß gewesen — denn geh' man! und ich mach' ein Gesicht, als ob mir nicht viel daran gelegen wär, aber immerlich fullerten mich die Lhränen ardentidiet (erbjendend) die Rippen dal. — Stur und stolz jah sie mir noch einmal an, dann gung sie mit sellen Schrit aus dem Gernache. — Jch habe ihr nie veragessen! — Jch nahm Heier nach Südamerika, aber in Rio und Rosario, in Curacao und Bahia war meine Geschichte be-

kannt. Jch selte nach Masien. In Singapur und Schanghai, in Deli und Matassar zeigten sie mit Fingern auf mich: „Dat is hei!“ — Da süchtete ich mich nach Kristo und wud' genöddlichen Hafensarbeiter. Das blieb ich sechs langen Jahren, bis daß Gras über die Geschicht' gewachsen war. Jch ließ mich nun einen mächtigen Wollbart siesen, daß nich keiner mehr kennen konnt', und gung wieder zu Schjipp. Meinen verfehnten Namen hatte ich schon lange in Knarrmann umgeschicht, und als solchen will ich auch begraben sein. — Wie es mir nach diesen Zeiten weiter ergangen ist, wißt ihr so gut als ich, indem ja aus jene Zeiten unsre alte Freundschaft flammt. — Lange Jahren später sollt ich noch einmal auf die Folgen von meinen dummen Jugenkreich stoßen. Das war, als ich eine wissenschaftliche Expedition, die von Brasilien kam, an Bord hatte. Ein von die gelehrten Dokters erzählte mich, as er meinen Nam' hörte, daß sich an oberem Deinko ein großer Kultus entwickelt hätte, indem daß da das große Stempelselt gefest wud', wo alle jungen Leut' von ein gewisses Alter hintenwärts getemplet würden, un kämen hunderte von Meilen weit, un sich den Podde stempeln zu lassen, und der Stempel hieß: „Krischan Knarrmann — Seefahrts-besitzenen.“ — Da sagte ich kurz: „Was geht mich diesen Knarrmann an!“ und wandte mir baldig ab. — „Ja! Das sind Menschenschick-salen, un wir beiden ziehen vor deine Unsamkeit bescheiden den Hut.“ — „säd Bratbors, un dat Water bläunte in sine lustigen Dgen, as hei Krischanen lijng de Sand drückte. — Un dem gungen sei still nach Hul'.

Paris

Wieder ging dort an der Seine
Ein Komödientenspiel von slatten,
Eine tolle Gatzjgze
In der Welttragödie Schattan.

Mittelpunkt: Drei alte Käuze,
Augenrollend, gähnelstehend,
Wild gesträubt die Hängschnäuze,
Bös sich in die Enge quetschend.

Einen runden und maroden
Krieger, todesbleich und kläglich
Sieht man unten auf dem Boden
Hart gefresselt, unbeweglich.

Um sein Schicksal geht das Streiten,
Und sie können sich nicht finden:
Einer ist für Halsabschneden,
Einer ist für Hautabschinden.

Gierig spitzen Lear' und Linder
Auf den scharfen Endknauf beider,
Sieh, da raunt dem Hautabschinder
Was ins Ohr der Halsabschneider!

Und in plötzlicher Verwandlung
Einen sich die schönen Streiten

Zu gemischter Sachbehandlung:
Abzusleichen und zu schälen!

Fuchtelnd mimen sie die Pose
Ergen jenen Invaliden —

Und als Schlussapothose
Weinsich beide „sohr zufriednen!“
J. a. S.omas

Diffonanzen

Nach Mitteilungen der Pariser Presse ist Paderewski von seiner Stellung als Delegierter beim Völkerbundrat zu rückgetreten. Er soll die Ansicht geäußert haben, sich in Zukunft überhaupt von der Politik fernzuhalten und wieder zu seiner alten Liebe, dem Klavier, zurückzukehren.

Für das europäische Konzert würde das Ausscheiden des talentvollsten Polen keinen besonderen Verlust bedeuten. Das Piano ist durch die Pauken und Trompeten der Pariser Kammermusiker, die den Ton und den Laik angeben, ohnehin völlig in den Hintergrund gedrängt worden. Ob mit oder ohne Paderewski — die Mißklänge im europäischen Konzert werden nicht verstimmen, solange alle Piano- und Moderatostellen durch schrille Pfeife musikalischer Diakonten überströmt werden und andauernd crescendo auf dem deutschen Kalfball herumgehaunt wird.

D. B. C. l. u. d. t.

Tertius gaudens

Herr Lenin, Herr Trozki, sie lachen laut,
Sie waren noch selten so heiter:
„Entente, das haßt Du famos gebaut!
Mißhandle nur Deutschland so weiter!

So arbeitest Du, o Trisinnsverein,
Uns wunderbar in die Hände!
So lockst Du selber nach Westen hinein
Die bolschewistischen Brände!

Reißt selber nieder den schlagenden Deich
Mit Euren räuberischen Ploten!
Es dankt Euch herzlichst das Sowjetreich,
Euch superklugen Idioten!

Ein starkes Deutschland, es wäre ein Damm,
Der dauernd uns umüberwindlich —
Ihr wischt es hinweg mit blutigem Schwamm,
Ihr Narren, wir danken verbindlich!

Der höchste Orden vom Sowjetreich
Gehührt Euch, Ihr köstlichen Lören.
D hängt ihn an goldener Kette gleich
Euch in die länglichen Ohren!“

Karlchen

Ein Vorsichtiger

Die Milliardennote der Pariser Erpresserkonferenz, die der deutschen Regierung in Berlin durch einen Spezialkurier überbracht wurde, ist auf goldumrandetem Papier gedruckt.

Dies ist, wie wir hören, auf ausländischen Beisitz Brlands gedruckt, der die Ansicht geäußert haben soll, die Deutschen müßten überhaupt nicht mehr wie Gold aussieht und würden sich hinter diesem Vorwand verschanzten, um die Goldmark-Milliardenforderung ignorieren zu können. Um ihnen diese bequeme Anrede unmöglich zu machen, empfahl es sich, ihnen die Farbe des geforderten Metalls ad oculos zu demonstrieren.

J. a. a.



Das Problem

Der deutsche geistige Arbeiter rechnet seinen Vermögenszuwachs aus.

D. B. C. l. u. d. t.

226 Milliarden

Jeder Deutsche, ob er männlich,
weiblich oder sächlich sei,
auch der Säugling selbstverständlich
— ja sogar vielleicht im Ei —
hat zu zahlen blank und bar
50000 Mark im Jahr.

Das ist eine glatte Sache,
Frankreich will es, und der boche
sehr einfach, wie er's made!
„Geld her oder 's kommt der Foch!“
Also braucht man nur dabei
eine Dampf-Gold-Schei—derei.

Sie den Säugling, wenn er tätig,
bleibt erreichbar dieses Ziel.
Gold . . . und sei es x. farätig—
macht er gern und macht er viel,
ganz besonders, wenn er weiß
wozu dient der große Fleiß.

Laßt euch also, liebe Kinder,
bitten nicht umsonst um Gold!
Schickt den Feinden alle Bindeln
(selbst mit 12 Prozent verzollt!)
50000 mal gefalt —
und erfüllt ist euer Pakt!

J. a. a.

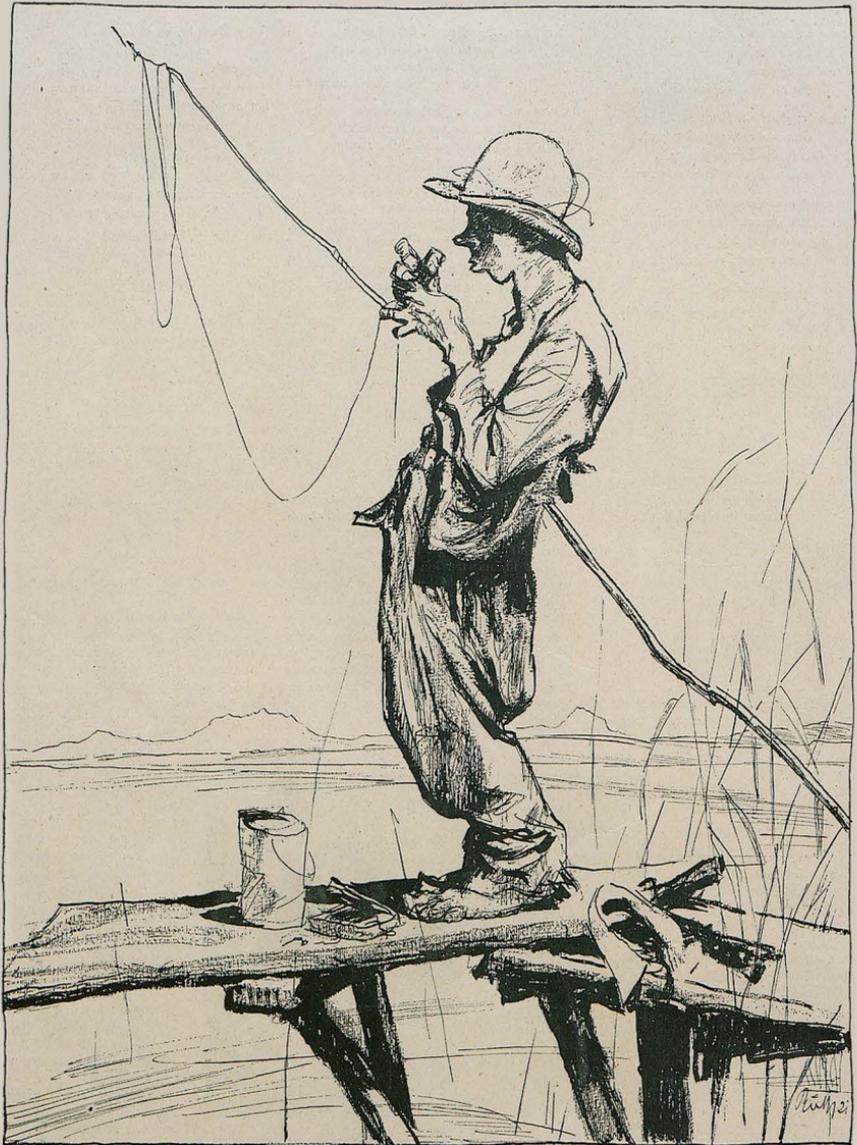
Deutsche Wählerarbeit

Nach Zeitungsmeldungen soll England ein Weißbuch veröffentlicht haben, worin die Beteiligung der deutschen Regierung am irischen Mieraquell 1916 nachgewiesen wird.

Es habe nämlich der Plan bestanden, zehn Maschinengewehre mit Munition in Irland zu landen! Die Überbringung ist durchsichtig. Die deutsche Regierung, welche stets nach dem Grundsatz „Leben und leben lassen“ handelt, brauchsichtigste niemals, auch 1916 nicht, eine Verletzung Großbritanniens. Es hat sich daher auch nicht um zehn Maschinengewehre mit Munition gehandelt, sondern nur um eines, und zwar ohne Munition, weil es kein eigentliches Maschinengewehr, sondern eine Schrittmaschine war. Diese Schrittmaschine wollte die deutsche Regierung an der irischen Küste landen und nach London hinüber schmuggeln, um dort von jemand deutschfreundliche Artitel als Organisationsregel gegen die von Lord Northcliffe in Deutschland betriebene Propaganda schreiben zu lassen.

Wie aber das Weißbuch richtig erwähnt, bestand zu diesem immerhin sehr heimtückischen Vorhaben der deutschen Regierung lediglich der Plan!

J. a. e.



Drohung. „Wart, du Rißviech! Wannst di net aufspieß'n laßt, na nimn i einfach an' andern!“

Pflege Deine Haut mit

Nivea

Creme

Puder

~R

Pflege Mund und Zähne mit

Pebeco

Zahnpasta

Mundwasser

~R

Zeichnung von Prof. Preetorius, München



FEIST ★ CABINET
HOCHGEWACHS.

Bei etwaiger Bestellung bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



GOERZ
TENAX
PLATTEN

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß
Größte Haltbarkeit / Weiter Belichtungspielraum
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abtufung

Erhältlich in den Photohandlungen
FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOGENISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLITZ
GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt **C.P. GOERZ** Aktien-Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

Billig & billig



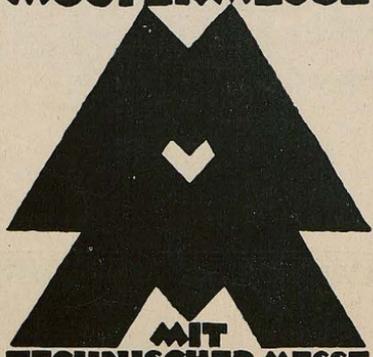
Falsch verbunden
„Sam & Coane Wirthaar zu verkauf —?“
„Müssen S' da ausgerechnet mit frag'n?“

DEINHARD
KABINETT



DEINHARD HOCHGEWÄCHS
DEINHARD RIESLING-AUSBRUCH

LEIPZIGER
MUSTERMESSE



MIT
TECHNISCHER MESSE
UND BAUMESSE

6-12 MÄRZ 1921

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Flamuco-Künstler-Öl-Farben

sehr feine, besonders bewährte, die Qualität garantiert wie Triestererweöl!



Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals **Fischer & Mittendorfer**
München-W 12

Engros-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich durch:
Josef Sommer, Wien I., Am Hof, Drahtgasse 3.

Bücherei
der
Münchner
„Jugend“

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Reizvolle unterhaltende Lektüre. Preis des Bandes 4 Mk. Bis jetzt sind folgende Bände erschienen:

Bd. 1: Ernste u. heitere Erzählungen.
2: Bunte Skizzen.
3: Phant. Geschichten.
4: Südd. Erzählungen.
5: 300 „Jugend“ - Witze.
6: Märchen f. Erwachs.
7: Liebesgeschichten.
8: Nordische Erzähler.
9: Dorfgeschichten.
10: Zeitgenössische Erzählerinnen.
11: Tiergeschichten.
12: Vortrags-Büchel der „Jugend“.
13: Kindergeschichten.
14: Lustiger Unsinn.
15: Spitzbubengeschicht.
16: Phillister.
17: Eigenbrödl.
18: Ärzte u. Juristen — u. andre gute Christen.
19: Die Welt des Leichtsinns.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zu- züglich 20 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1.

Allgemeiner Briefsteller



Ihre schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. D. Privatbriefe für sämtl. Formlienerge-nisse, Büchchritten, Empfehlungs-, Dank-schreibl., Bestell-, Mahn-, Beschwör-briefe, Quittung, Kontrakte, Vollmochl., Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Be-örden, Kaufm., Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7,50, gegen Nachnahme Mk. 1,30 mehr. Dürckerkatalog gratis. Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Echter deutscher Weinbrand
Marke: **Hermes „Dreistern“** Weibr. Hermes Weibr. Hermann M. Gladbach

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Kriegs-Briefmarken
 3 Krowa . . . 4.75 | 20 Liechtenstein . . . 10.75 | 10 Pleb. O.-Schlesien 7.50
 3 Rig. Bfr. 3.75 | 8 Russ. Süd. Arme. 12.50 | 11 Plebiscl. Schleswig 5.50
 7 Sarre l. A. 13.50 | 30 Deutsch. Kolonien 30.00 | 9 Thürn. und Teils. . . 15.00
 15 alle Montenegro . . . 7.50 | 7 Letland Bfr. u. Jub. 22.50 | 5 Polen Reichstag. . . 7.50
 100 verschiedene Kriegsmarken 22.50 + 200 verschiedene Kriegsmarken 90.-
Max Herberich, Markenshaus, Harburg U
 Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** und Alben kostenlos!

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN
 DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFLEITUNG DER 'JUGEND':

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandl. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.-, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.-, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.-, Dänemark: Kronen 7.-, Finnland: Mka. 21.-, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.-, Holland: Fl. 3.-, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.-, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.-, Spanien: Peso 6.-, / Einzelnum. ohne Porto Mk. 2.-.

Anzeigen-Gebühren
 für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.-
Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Aufnahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCE-EXPEDITION RUDOLF MOSSÉ, ZÜRICH
 Auslands-Preis der fünfgespaltene Millimeter-Zeile Mk. 15.-

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **EUGEN SPIRO (BERLIN)**

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilieg. Einsendungen an die Schriftleitung der 'Jugend' bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist. **SCHRIFTFLEITUNG DER 'JUGEND'**

Wohlfleiler Zimmerstempel
 sind die Sonderdrucke der „Jugend“
 Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von **Mk. 2.-, 4.- u. 5.- Mk.** je nach Format
Überall erhältlich

Bibliotheken,
 einz. gute Werke, Siehe, Musikalien u. Handschriften kauft Antiquar Müller, München 2, Amalienstr. 6.

OXBeine heilt
 auch bei älteren Personen **des -Beinkräftigungs-Apparat**
 Artztlich im Gebrauch!
 Verlangen Sie hierzu Einsendung 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gegenüberzahlung unsere physikalisch anatomische Brustkurve Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus **OSSALE** Arno Hildner, Chemnitz 77 b

Was will der ???
 Lebensbund

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitete Organisation des Nichtfindens, die in beispielloser Weise auf vornehmste dikt. Art Gegenstände bietet, mit den glücklichsten pass. Lebensführten zwecks Ehe können zu lernen, Taus. von Erythron. Bundeschriften direkt geg. Einseindg. von 7 Pf. von Verlag G. Breiter, Schindels 105 oder Verlag G. Breiter, Wien III., Postfach 9 oder Verlag G. Breiter, München 10, Maximilianstrasse 31.

DIE FRAU
 Heugelt, Gebührentabelle v. Dr. med. H. Paull. 2016 50 Bbb. Hart. 2016 50, geb. 20. 19. 80 Gebührentabelle 21. 31.- enthält 8 u. 30.- 2er woch. Hefen, Perle, Steibung, Ghe u. Gebührentab. (fränk. Schwanenradl. Gebort. Also Gebührentabelle) Verlag Sirecker & Schröder, Stuttgart 1.

Das Beste zur Pflege der Zähne
Klaco Zahn Pasta

Weinbrand Canthal

M. Canthal Wwe. Gegr. 1823 Weinbrennerei Sana u. M.

AUSLANDSPOST
 Einzeln 90- Vierteljt. 1.10
 Die Auslands post vermittelt in moutgetreuen Übersetzungen aus der gesamten Weltpresse alldirekt die Tatbestände der polit. Situation Weltwirtschaft kulturelle Beziehungen Fremde Literatur Humor Illustrationen Verlangen Sie Probenummer vom Verlag München Theresienstr.

Bitterer Ernst
 muß es Ihnen in dieser schweren Zeit mit der Vervollkommen Ihres Charakters, mit der harmonischen Ausbildung Ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sein. Den besten Weg zu diesem notwendigen Ziel, also den Weg zu Erfolg und Glück, zeigt der praktische breifache Unterricht von Pochmann, Geistes- und Gedächtnislehre, verbunden mit Willensübungen, einer besonderen Methode zur schnellen und leichten Besitzergreifung umfassender Wissenschaften und zu zweckmäßiger Anwendung derselben im öffentlichen Leben. Der Verfasser und Leiter des Unterrichts sich Ihnen vom Anfang bis zum Ende der Kurse mit Rat und Hilfe in allen Fragen bei bis zu sicherem Erfolg. Verlangen Sie den kostenlosen Hauptprospekt von L. Pochmann, München A 60, Amalienstr. 3.

Das goldene Buch für Mann und Frau
 Dieses einzigartige Buch will Heilenden, Männern und Frauen, auf die brennenden Fragen antworten, die sie heftig begehren und dennoch nicht auszusprechen wagen. Den Frauen verleiht es Selbstbewußtsein, Betrug zu erkennen, die geheimnisvollen Grundlagen des Ehestandes, den Mann könnte ihnen selbst keine befriedigende Auskunft geben. Dieses Buch ist aber unentbehrlich für alle, die eine klare Antwort auf alle Fragen des Liebes- und Ehelebens haben wollen.
Bestellen Sie sofort dieses lehrreiche Buch!
 Für 20. 7.50 portofrei per Nachnahme zu beziehen o. B. Bergmannbuchhandlung Ludwig Hübisch, Wien, X., Steudergasse 22-42.

ERNST GUENTHER VERLAG, FREIBURG I. B.
 Gelesen erschien: Walther Franke
Mag, oder die Seelenhaltung des Schießers
 Preis abart gebunden 21. 16.-, norborn gebunden 21. 14.-
 216 Illustrationen nach den berühmten Vorkämpfern von General Dammier (6 ff. das vol. wertige Buch der Trone der neuen Literatur. - Eine große Geste unter neulichen Zeit! - Die Gehaltigkeit des Schießers mußte einmal geschrieben werden. - Das pläne sind äußerlich sehr reizvolle Buch gehört zum 21. ein jeden kulturellen Deutschen und Schweizer. Die verdienstl. die hervorragenden Zeitschriften einer Liga Wohlbräut, eines v. Interes die Camp, Goulier, Müller.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mäucher „Jugend“ Bezug zu nehmen

W i e n e r E n q u e t e

Es sitzen Maler und Dichter
Beim Mokka am Marmortisch;
Vergeßst sind ihre Gesichter
Und ihre Reden frisch.

Die Arme schwingen in Gesen,
Es lodert Begeisterung,

Man weißtretet nur um den besten
Vordanken mit solchem Schwung.

Sie können gewiss nicht mehr länger
Mitansehn die grüßige Not,
Beseien will wohl Maler wie Sängler
Das Volk auch vom Bettelbrot.

Voran in der letzten Stunde
Die Künstler, die Geisteselite —

Wer hörte aus ihrem Munde
Den Ruf nicht zum rettenden Schritt!

Die Expreß- und Impressionisten,
Siehn auf — „Ih hört: „Noch heut'
Sprech' ich mit den Kapitalisten,
's ist sicher, ich kenn' meine Leut'!“

„Mit drei Millionen?“ wird zuge
Sefragt. Und ich hört: „Komplet!

Es wird, meine Herrn, wenn ich sage,
Das führende Kabarett!“ DETT

Bankhaus
Fritz Emil Schüller
Düsseldorf
Kaisersr. 44, am Hofgarten

Fernsprech-Anschlüsse.
Nr. 8664, 8665, 5979, 5403, 4972, 2628
für Stadtgespräche. Nr. 7352, 7353,
7354, 16285, 16384, 16385, 16386,
16452, 16453 für Ferngespräche.
Telegr.-Adresse: Effektlensdüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuze
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ.Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte

Betreffs Stellung ohne Gifte beadle man
„Ein veredeltes Salvarsan“ von Dr. med.
Oskar Ewald. Zweites Heft für alle
Salvarsan-
Eigener, Berfch. franfo 20H. 4. — vom
Sanitas-Berl., 201. 35, Charlottenberg 5

Briefmarken Bürtlemers
letzte Preis! frei
Wortenaus Bürttemberg, Weinsberg 3.

Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!

JEAN DE LAFONTAINE ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

Mit 12 Wiedergaben
nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen
und den Abriss einer Lebensbeschreibung Lafontaines herausgegeben von CURT MORECK.
Auf halbfreiem Papier und in Kunstleinenband 40 Mark. Exemplare der nummerierten
Ausgabe auf Büttenspapier und in Halblederband mit Goldschmuck
100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte.
Sie machen seinen Namen unsterblich und rühnen ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er
zwischen Boaccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler.
Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, dem Güte und Liebe
nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene ausgewählt, die in
den deutschen Ausgaben bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommenen Ergänzung
zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk.
— Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar vom unterzeichneten Verlag.
G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

Alter deutscher
Weinbrand

Asbach „Uralt“

Hüdesheim
am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

D O R N D O R F



EDER ELEGANTE SCHUHE
VERKAUFSTELLEN IN ALLEN GROSSHÄNDLERN

Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Beziehungen
zur modernen Kultur von Dr. med.
Iwan Bloch, 70. Jahr, Lex.-Format,
825 S. Preis geh. Mk. 27.—, gebund.
Mk. 32.40 (Porto Mk. 2.—). Das vollst.
Nachschlagewerk über das menschl.
Geschlechtsleben. Zu bez. v. Verlag Louis
Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.



VISCITIN

kräftigt alle!

Kinder, Unterernährte, Kranke, Re-
konvaleszenten, D. eichstichtige Blut-
arme, Mogen-, Darm- und Lungen-
leidende, Tuberkulöse.

Zu haben in allen Apoth. u. Dro-
g. **Schöbelwerke, Dresden 16**

Briefmarken-
Briefl. foto. Bruno Hofmann
Leipzig 16, Nürnbergstr. 8.

Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder“

Bilder und Postkarten nach Gemälden von Rembrandt, Steffensmann, Richter u. m.
und die feinsten, präzisesten Darstellungen.
Berlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim
Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstrasse 37.

LEITZ

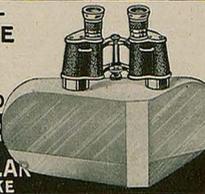
**PRISMEN-
FERNRÖHRE**

FÜR
**SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD**

Zu beziehen von allen
grösseren optischen
Handlungen.

**E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE**

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214





Ausländererei

„Dass sich d' Zengi gar a so an d' Ausländer wegwirft.
Zerhst hat f' an Kuffen g'habt, und jetzt kimmt f' gar
mit an Berliner daher!“



Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenbergs „Extoping Nr. 2“ (Patentamtlich geschützt). Gibt blonden oder hübllich roten Haren u. Augenbrauen nach und nach, vollständig unauffällig, schöne braune oder schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich**. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller und schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schünen, unauffällig. Verwirrer, des Gesichts. Viele Deutsche, Dänen, Versand. Karton M. 15.—, extra M. 20.— (Porto extra). Nachahm. weise man zur. In all. bes. Paris, Dreie. Anoth. zu haben u. w. im Fenster ausgestellt, wo nicht, direkt v. Fabrik, Hermann Schellenberg, Düsseldorf 21, Pariserstraße 40.

NG-Busch Menisten

Brillengläser

sind auf Grund der Uebersichtungs-Gullstand letzten Forschungen
errechnet und vervollkommenet; sie gewährlisten

deutliches

in jeder Blickrichtung

Sehen

Nitsche u. Günther | Emil Busch N.-G.
Optische Werke | Optische Industrie
Kathenow. | Kathenow.

Menisten-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.
Jedes Glas trägt die eingetragte Schutzmarke

Eine besondere Wohltat

für den Haarwuchs ist die regelmäßige Kopfwäsche, denn nur diese reinigt die Kopfhaut von allen ihren Ausscheidungen, regt den Blutkreislauf in der Kopfhaut an und erhält die Kopfwäsche weich und geschmeidig. Von diesen Faktoren hängt hauptsächlich die Erhaltung der Haarwurzeln ab, und deshalb bleibt die Kopfwäsche das denkbar beste Mittel zur Erhaltung und Förderung des Haarwuchses. Es ist aber nicht gleichgültig, womit man sich den Kopf wäscht. Unstrengig ist „Schaumpon“ hierzu am besten geeignet, weil es milder und wirksamer als Seife ist und ohne Bedenken ausreißig angewendet werden kann. Der reichliche Schaum erleichtert die Kopfwäsche wesentlich. „Schaumpon“ ist jetzt wieder überall erhältlich. **Echt nur mit dem schwarzen Kopfl!**



IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921

schützt Ihnen auf Grund astrologischer Forschungen: Schriftsteller Julius Guder, Kamen (Westfalen). — Donator 25 Mark. — Griedernis: Genau Ockurböten.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung, Blutuntersuchung.
Aufklärend. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.—
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 Täglich:
Hamburg, Colonnaden 26 11—1, 5—7
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 Sonntags: 11—1.

Das Ende der SYPHILIS

als Volkskrankheit v. Dr. Meyenbrück, Preis M. 8.—. Berlin, Schöneberg, Berlin-Potsdamerstr. 22A. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Genuß von der Syphilis. — Alle Heilmittel. — Das Gelberden als Heilmittel bei Laza. — Freie oder Zwangsbehandlung.

„JUGEND“-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben. Anfragen bitten wir zu richten an Redaktion der „Jugend“ Künstlerische Abteilung München, Lesingstrasse 1.

Heiraten?

Ginhaber und absetzt bietet wird das Problem des Scheiterns gefürd Burg unter überall verbreitete Cr. an. (all. an. Oreg. ist- fofel am Obach über 400 reiche Kinger- bier. Zumbestelll. oam. d. d. n. 1. 200. „Der Bund“.
Zentrale Klet / Zweigstellen überall.



Deutscher Weinbrand

Scharlachberg
Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.

Cognacbrunnerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein



Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „Jugend“ Be, ug zu nehmen

Dr. Hentschels Wiko-Apparat
D. R. G. M.

entfernt durch wohltätig-milde, sorgsam-durchgeführte atmosphärische Wirkung vom ersten Gebrauche an zuverlässig alle Hautunreinheit, Mitesser, Pusteln usw.; wandelt müde und alte in frisch, gesunde, widerstandsfähige Haut, vorzeitig wirksam um Jahre, Fachärztlich empfohlen, 1911 bis 1917. Hält durchaus das, was er verspricht. Dir auch! — **Jahrelange Dauerwirkung.** Preis mit Porz. M. 21.00, elegant M. 26.00. Wiko-Doppelkraft einfach M. 31.00, elegant M. 36.00. Nachnahme 80 Pf. mehr. — Einmalige Anschaffung.

Wiko-Werke Dr. Hentschel Ka. 4, Dresden



Siphaool
Zahnsteinlösende überfettete Zahnpasta

Liphaool enthält natürliches Karbather Sprudelalz (zahnsteinlösend) und ist überfettet, daher vollkommen reizlos. Liphaool wirkt zuverlässig, desinfizierend u. erzeugt gesunde weiße Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. Gelingen deutscher Universitätskliniken und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co.-L, Dresden-A.

Alker's Abtei-Sirup

lindernd bei Asthma, Bronchialkatarrh, Keuchhusten und Influenza

Zu haben in den Apotheken. Preis einer Flasche Mk. 20.— Größere (Familien-) Flasche vorteilhafter.
E. J. Alker in Emmerich a. Rh.

Nasenformer „Zello-Punkt“

D. R. Patent und D. O. S. M.



Das neue Modell 21 mit 6 verstellbaren Brillenstützen regulieren u. Leberkeim-Dopplern ist die ideale Nasenform einstellbar u. formt die orthopädische Nasenform richtig beinhalten. Nasenform in kurzer Zeit normal. (Anatomischer Assistent, Oberst Professor Dr. med. von Etz schreibt: „Die Apparate, verbunden mit den nachrichtlichen Übungen des Apparates, veranlassen mich, denselben dauernd zu verwenden.“ Über 200.000 Stück verkauft. Unfall-Zusicherung mit buntem, netterweise bebilderten Ortsführerlisten gratis. Dreieckig 20. 30.—, in weißen Poltern 24.45.—einfach, 60.—einfach, 60.—einfach. Schrift orthopädischer Apparate **L. M. Baginski, Berlin W. 126** Postfachnummer 32.



Alkoholentzug

In den Weihnachtsferien gab es in New-York soviel Selbstentzungen, wie noch nie.

Ach, wie weise, schlau und klug
Macht der Alkoholentzug

Selbst der allerstärkste Geist
Und der düstere Polizist
Beide vor Betroffenheit
Ob der Mordebe-gelegten Entimung.

Wie es deutlich sich in diesen
Lagen zu New-York erwies!

Diese Stadt liegt „geistig“ trocken. —
Aber als die Weihnachtsfesten
Klangen, noch es weit und breit
Nach abnormer Fruchtigkeit.

Ja, Amerika ist klug:
Dieser Alkoholentzug
(Aus der Flasche und dem Faß!)
Macht ihm einen Heilenpaß! Deba

Liebe Jugend! Der Herr Monomierat Müller hat eine schöne Birne gesichtet, die er nach seiner Frau benennt, um ihre eine Freude zu machen. Ein landwirtschaftliches Blatt bringt die Birne zur großen Freude der Frau Monomierat in folgender Form: „Frau Eise Müller, diebaudig und taugartig.“



Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Die seit 30 Jahren bewährte Originalmarke M.15- und M.25

Dralle's balsamische Birkenseife
Stück M. 750.

Königlich holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach

SÜD-AMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

CUBA / MEXICO

Havana, Vera Cruz

NORD-AMERIKA

New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmäßig i. kurzen Abständen ab Amsterdam
Moderne schnelle Frachtdampfer nach oben genannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill“

Nach Durchföhrung unschädlicher Entfettungskuren versiegen Sie Grottblasdröck. Preise 150 Tabletten 25.—, 300 Tabletten 46.— Mk. Alleinversand: Apothekenbesitzer Haass, Hannover 3.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Schon seit frühem Mittel- — alter sind Titel — ein schwieriges Kapitel — gewesen, — wie zu lesen — in Deutschlands Chronik; — doch ihre Harmonik — und Architektonik studieren war Honig; — leben im Vergleich — zum Zerkulturnbau im spätem Reich; — dem noch „würdemollern“ — und titelstollen — der Hohenzollern — und Bundesbrüder, wie Wittelsbacher — und mannigfacher — anderweitiger Titelmacher!

Da wars ein Glück, — daß die Republik — dagewesensein — und die Titulatur — auf die Fälle beschränkte, — wo man sie schenkte — schon bisher behufs — Bezeichnung des Amtes oder Berufes, — so wie's überall — zum Beispiel der Fall — beim Regierungsrat, — der zu regieren und zu raten hat — und nicht nur „Charakter“ und „Prädikat!“ Allein sich! da! — Es geschah, — daß man sehr bald erkannte — wie das verbannte — auf Titel verbannte — Monarchistensystem — trotz alledem — in lazer Eternis — dieser Verandnis — seit vielen Jahren — im Grunde genommen schon so verfahren!

Denn viele der Knaben, — die jetzt nichts haben — an Titelgaben, — die kommen — geschwommen — zur Staatsbehörde — mit der Bezeichnung — warum man nichts werde? — und beweisen den Leuten, — daß die Titel Berufe bedeuten, — indem der Rat der



Enttäuschung

„Warum in aller Welt ist denn das Buch verboten, da ist ja alles genau so beschrieben wie in der Wirklichkeit.“

Kanzlei und der Sanität — in diesen Dingen zu raten hat, — und auch der Justizrat — ist kein Edelster- noisrat — und der Rat der Kommerzien — listet gern die Collegien — als beruflichen Titel — der Republik! Co wird sich eben — sehr bald ergeben, — daß Schritt für Schüttel — die alten Titel — in allen Schattierungen — von den Regierungen — Rehabi-

lirungen — erfahren müssen — nach versassungsmäßigen Erforder- nissen. Eine einzige Klasse — nur bietet krasse — Verlegenheiten — in den heu- tigen Zeiten. — Die Frage nämlich — ist heikel und sämtlich; — aus welchem Berufe — in welcher Stufe — zu welchem Behufe — der Volks- stat ein Hofrat macht! — Über den Fall wird nachgedacht!

Ars amandi

„Warum so misgelaunt, Maud?“ „Wegen unseres nobilitierten Herrn, Eli!“ Die risikantlen Experimente habe ich mit ihm gemacht. Sämtliche Kaffineisen der Kofettiekunst habe ich losgelassen, — vom unabhä- blichen Überlegenheits-Röcheln bis zum geduck- devotsten Hundebettel- blick . . . Das Nicht-aus-sich-Flug- werden-laffen, die echte und die Sim- mili-Launenhaftigkeit, das „Käffel“ Weib, die Gländ-im-Winkel-Ranace, alles hab' ich ihm peu-à-peu zu schmecken gegeben.

„Brinah' hatt' ich ihn nun so weit! Weißt du, er ist ein bißchen begriffslosig, — ein raffinierter Mann fällt dir leichter rein?“ „Und nun —?“ „Ihm ist er ausgezogen. . .“ „Kann man das durchs Schlüssel- loch sehen?“

S. Kewat

DER ANERKANNTE BESTE ALLER KLOSTERLIKÖRE:
St. Emmeram Abtei Likör
 DER WEIN- BRENNEREI
MACHOLL MÜNCHEN

Dr. Dr. Boeck | Meiser-Holzschnitte
 rer. pol. | Vorber. | B.-Wilmersdorf, Mainz 10; | aus vier Jahrhunderten
 ● Auf 17 Univ. kein Mißerfolg. | G. BIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Sie haben einen „Klaps“ nötig, wenn Sie gewinnen wollen: eine **Prämie von 10000 M**

Zahlen Sie sofort auf unser Postcheckkonto 18983 München M 7.50 ein. Wer die 50000 ste Einzahlung trifft, erhält obige Prämie. Weitere Prämien von je 1000 M zahlen wir für jedes volle Zehntausend, also 10000, 20000 usw. Für die fortlaufend zu führende Nummerierung der Einzahlungen ist der Postcheckauszug 18983 München maßgebend. Die Kontrolle ausübt die Münchner Allgem. Treuhänd AG. Für die Einzahlung von M 7.50 erhalten Sie den neuesten, elegantesten Füllbüch- slift „Klaps“ geliefert. Preis später M. 9.—, Prämienergänz. wird bei Über- sendung des Bleistifts bekenntgeben.

Süddeutsche
Büro-Industrie A.-G., München



Meggendorfer-Blätter
 das beliebte farbig illustrierte Familien-Witzblatt
 Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag Mk. 12.60, Einzelne Nummer Mk. 1.—. Die Auslands-Bezüge bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Meggendorfer-Blätter, München, Poststrasse 7.

162 div. Spitzweg
 Gemälde als Künstlerlernen gegen Nachn.
 28.30.— vom Verleger Peter Lutz, Zornheim

Wenn Ihr Haar
 dünner, spärlicher, spröde und platz- los wird, Schuppen, Kopfflecken, Haarausfall, Spaltung der Haare auf- treten, führt die Anwendung meines „Haarkraftsalz“ die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollaufregend und dunkel und erlangt seinen Glanz und Weichheit. „Haarkraftsalz“ ist das denkbar Beste zu Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit.
 Preis M. 15.—

Lockiges Haar
 Haarkräusel-Lotion „Soleo“ macht natürliche Locken, die absolut halbr sind, selbst bei Feuchtheit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—
SCHRÖDER-SCHENKE
 BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 28b.



Feuer breitet sich nicht aus — hast Du Minimax im Haus

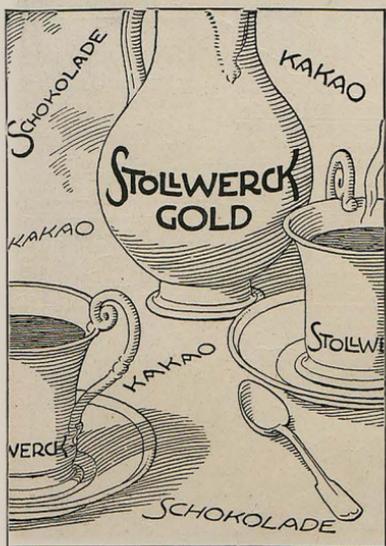
BERLIN / CÖLN / HAMBURG / STUTTGART / WIEN

MINIMAX BERLIN W 8
UNTERR DEN LINDEN 2
(B. 20.)

ZÜRICH / PRAG / STOCKHOLM / VALPARAISO

+ Ettol +

Das hervorragende, Jodjodim-Lithium-Präparat zu Zehnteln u. Hundstücken (Lithiumsalze) wird. (Ettol) ist, es enthält u. teilt die Kraft d. Jodum u. Frau. Prop. anal. Cris. -Paf. m. Gebrauchsform. Nr. 20 — Distr. Versand d. G. Clevers, Drogist & Hygiene-Fabrik, Berlin-Tempelhof 3 211.



Programmwidrig

Ein junger Fachkollege, Nervenanwalt einer jener perfekten Psychotherapeuten, wie sie die Kriegsnervenlazerette in Massen auf die leidende Menschheit losgelassen haben, will mich Ungläubigen, von der Vollkommenheit seiner hypnotischen Behandlungskunst überzeugen. Er nimmt mich deshalb in die Wohnung seiner Hauptpatientin (der einzigen) mit. Alles geht programmäßig. Schon nach wenigen Minuten liegt die Dame im tiefsten hypnotischen Schlummer, von aller Außenwelt abgeschloffen. Da geht im Nebenzimmer das Klavierspiel von Fräulein Lodyter los und prompt ertönt mitten aus tiefstem „Heilschlaf“ der vorwursvolle mütterliche Ruf: „Thekla! Hier ist Hypnose!“

Stuttgarter Neues Tagblatt

Bedeutendste Zeitung
Württemberg

2 Ausgaben
täglich

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Giese & Deitrich zur Veröffentlichung ihrer Werke, in Buchform, im rasen unter Nr. 40 an Altes-Drahtstein & Vogler, N.-O. Leipzig.

HEIRATEN?

In guten Stellen können Sie Zerstreuung oder Arbeit an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig II 24, die in mehr als 4000 Portorien über Deutschland verbreitet ist. Auf ein Heirat bieten etwa 400 Angebote ein. Jede Nr. 5.- Probe, 50 Pf.

Schöne Zähne Reiner Mund



Durch
Prof.
Wigold's
Kosmodone Zahn-creme
das Spezialmittel gegen Zahnfleisch- und Mundgeruch.

Rückforth-Liköre

Stertin

JUNGHANS



ACHTEN SIE AUF DIE STERNMARKE

TASCHENWAND-STANDWECKER-
UHREN

unübertroffen an Zuverlässigkeit
VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Richard Kell



Billiges Vergnügen
„Geopartig, für 1 Mark 50 kann man schon einen Mann
zu seinen Füßen liegen sehen!“

Libidan Arbeitskraft-Lebensfreude
Die Kraft des Mannes!
Nicht immer!
Nie versiegende Quelle d. Nervenkraft.
Jugendzeit gegen Senectus

Erhältlich in Apoth. (Drog.) u. einschlag. Geschäften. Solsi directa
Jexan-Vorwand, Seid. u. Hap. **München 22/1**

Berliner Tageblatt

Mit Handelszeitung, Kurzeitel, Sportblatt
und den illustrierten Beilagen:
Der Weltspiegel, Witzblatt „ULK“
Technische Rundschau, Haus Hof Garten

Alle Originalstimmungen von
berührenden Dichtern

Das deutsche Weltblatt

Mingol-

Tabletten *schützen vor* **Husten** *Hesigerheit*
Erkältung *Erkältung*

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H. von Girnborn A-G Emmerich Rhein

Geh' nicht so trumm!



Es klobet Deiner Lunge, Deiner Niere,
Nimm einmal die Schullern zurück, Brust
heraus und betrachte Dich im Spiegel! —
Wie hält Dich denn dort der verfluchte eiso-
llische Geruchschleier „Caldes“, Patent a.
Bourmeses Tragen. Gebr. hollfuer. Preis
Dl. 22.—. Mingol- ob Niere flert, nennst Du
schwächel. Fabrik erhold. Apparate L. D.
Bagnis 1, Berlin W 126, Prebomderrstr. 32.

Billige Geschenke

sind die von uns aus
älteren Nummern herge-
stellten „Jugend“ Probe-
bände. Jeder Band ent-
hält in farbigem Umschlag
mindestens vier derartige
Nummern und er unter-
richtet sehr anschaulich
über die Ziele unserer
Wochenschrift. Die zahl-
reich darin enthaltenen
künstler. Vierfarbendrucke
und die wertvollen litera-
rischen Beiträge lassen den
Preis von M. 3.00 für den
Band nieder erscheinen.

In allen
Buchhandlungen
zu haben.

Bücher der Liebe,
d. Liebeshoffn. der anant. Zeit. Buchs. Welt.
Giltenschrift. (Drot. Hantler. II. Teil. 1. 60 Pf.
Dritte. D. Liebeshoffn. d. G. Berlin W 57. 34.

IN
**Wandspruch nach
eigenen Angaben**

ist der ideale, persönliche
Zimmer schmuck,
der stets neue Freude bereitet.
Anfragen mit Zeit-Abgabe an
Schriftführer J. Schumacher,
München, Nymphenburgerstr. 59
Mäßige Berechnung

Raucherndant!
Das überlebe Mittel, das
Raucher ganz oder teilweise
eingewöhnt. Zerstören ver-
bitt. Ausw. umsonst. Gant-
Jent. G. Gant. J. Mün-
chen 7. 177. Fabrikantstr. 10.



Hansi = Schokolade Kakao

eine führende deutsche Marke.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Wir Deutsche haben einen Fehler,

der mit Kriegsbruch und in den ersten Kriegsjahren ausgemergelt schien, der sich aber wieder allerorten bemerkbar macht: fremdländische Waren den einheimischen guten Fabrikaten vorzuziehen. Französische Seifen, Parfüms, Haarwässer, mögen sie noch so minderwertig, ja wertlos oder gar schädlich sein — sie werden gekauft, eben weil sie ausländischen Ursprungs sind. — Javol, das Kräuterhaaarwasser, ist ein rein deutsches Erzeugnis, nur aus in Deutschland gewonnenen Rohstoffen hergestellt, unter Verwendung feinsten, absolut reinen Weizenpirits. Seit Jahrzehnten steht Javol an der Spitze aller ernst zu nehmenden Haarpflegemittel, in Millionen Flaschen verbraucht, auf dem ganzen Erdball bekannt als das deutsche Kräuterhaaarwasser. — Javol beseitigt nachweislich Kopfschuppen und Schuppen, verhilft vorzeitiges Ergrauen und Haarverlust und erhält das Haar jedwedenfalls, voll, schön und gesund. Unter französischen Haarwässern gibt es nichts Ähnliches. — Überall erhältlich.

Javol kostet: 1/4 Flasche 2.50 Mark, 1/2 Flasche 4.10 Mark, 1/1 Flasche 20 Mark. — Agentenfaktur: Kolberg.

Pflege dein Haar mit Javol!



Studenten-
Utensilienfabrik
Größe und größte Fabrik
hoher Präzision.
Emil Lübbe
verm. u. Sohn & Co.
O.M.A.S. Jena, 22. 53.
Man verl. auf Katalog frei.

Eine schöne Zukunft

Wohlfahrt, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Mitmenschen 4. astrologisch, wissenschaftl., Gen. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachh. M. meh.) senden wir Ihnen Ihren astrof. Lebensführer. Astro-, Büro W. Planer, Charlottenburg 4. Abt. 100

Wissen Sie schon von dem neuen
Preisausschreiben
in den
Literarisch-musik.
Monatsheften?
Wenn nicht, dann fordern Sie sofort ein Probeheft von dem Verleger der Literar.-musikalischen Monatshefte, Weltbilds bei Dresden.

Sie auch hier?
Herr Zahnpasta Kalklor?
Aber gewiß Fräulein Lovan Creme!
Wie Sie, bin auch ich unentbehrlich für schicke vernünftige Leute.

„Suarna-Yohimbin-Tabletten“
Bewährtes Stoffungsmittel bei Neurasthenie und deren Folgen, 20, 50, 100, 200 Stück 12.50, 26.50, 55. — 105. — Mk. Preis pro Stück 1/2. Apotheken: Lauenstein's Berlin, Cuxemb. L. 36.

Liebe Jugend
Herr Krause kommt verspätet zu einem Vertragsabend, an dem meine Frau eine Rede halten will. Er fragt einen Zeuther, „Können Sie mir sagen, ob Frau Krause schon gesprochen hat?“
„Ich bin selbst spät gekommen; aber ich glaube nicht. Es sind ja noch alle da!“

Briefmarken

aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. Auswählen ohne Kaufzwang auf Wunsch. Bedingungen in der illust. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist“. Probenummer kostenlos.
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8.
FRIEDRICH-STRASSE 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

„Jugend“-Postkarten

die besten Künstler-Karten überall zu haben.

Teilzahlung
Uhren, Photo-Artikel, Musik-Instrumente und Schmuckwaren
Bücher
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
Jonas & Co., Berlin A 307
Belle-Alliance-Strasse 7-10.

DIE WELT-LITERATUR

Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker
Jede Woche ein Werk 80.¢
Vierteljährlich Mk. 10.-
Bestellungen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den
Verlag: „Die Welt-Literatur“
Berlin S. W. 48

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Rückweis der monatlichen Klein-gewinn, mit und ohne Inventur, M. 6.—
Franz Dostl / München / Krennstraße 6

Wer übernimmt literarische Arbeiten
— für Automobilfabrik zc.
Reklamezweck.
Angebote erbeten unter A. B. 197 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Erst
Im Museum für Gips-abgüsse zu Wien.
Ich komme mit einem Aufseher ins Gespräch: „Wenn nun mal die Fingerringblätter reparaturbedürftig sind, wird das das Museum in der Zeit geschlossen?“
„Na, mei lieber Herr, da pappen mer halt so lang fünfstronen Scheine drauf.“

Glatt
schmerzlos rasieren
„Wach auf“
Das fetterische Original-Rasiermittel von François Hab'y wieder in der berühmten Friedensqualität überall erhältlich.
In Tübingen M. 9. —, in Posen-Schlesien M. 18. —, in Pflad-Dassau M. 22. —, François-Hab'y, Berlin S. W. 56 Oberwallen 19, bei Versandbestellung auf mein Post-scheck Berlin 3043 banko Zuzahlung.



*Ein
besonderer Genuss*

für jeden Kenner ist
die wunderbar ent-
wickelte, durch lang-
jähriges Flaschenlager
erzielte Reife in

**KUPFERBERG
RIESLING**

dem ersten und echten
Riesling-Sekt!



*Beim Eingiessen
alten Sekts stets das Glas
schräg halten und den Wein
langsam an der Glaswand
hinabfließen lassen! Sekt
wird aufmerksam behandelt
und mit Verständnis ge-
trunken sein!*



Kupferberg Gold

Seit siebenzig Jahren in unveränderter Weise hergestellt.
Stets von gleichmässiger, hervorragender Güte!

Chr. Ad! Kupferberg & Co., Mainz

• Gegründet 1850 •

Eine neue Heiligen- legende

... Als nun der heilige Martinus auf stolzem Rosse einherpöngte, siehe, da sah er einen in Lumpen gekleideten Bettler.

Und es erbarmete ihn. Und er zog sein Schwert, um seinen Mantel zu zer schneiden, auf daß er dem Bedürftigen die Hälfte gebe.

Aber als er das Schwert gezogen hatte, da fiel ihm, der zu Hause noch ein Duzend warmer Mäntel hatte, etwas Besseres ein.

Und er schrie den Bettler an: „Kerl, Du hast ja noch ein zelumpertes Hemd! Sei damit, oder ich schneide Dir auf der Stelle den Hals ab!“ — Und er nahm ihm den letzten Fetzen.

Ein sonderbarer Heiliger, — nicht wahr? Nun ja, er hieß ja auch nicht Martinus, sondern Achille. Sim

*

Die Teilung

(Schilleren nachempfunden)

Durch den Völkerausschlag an das deutsche Reich hat der Handel im letzten Jahr 75 Millionen Mark Mehrerlös erzielt. — Von sämtlichen Überschüssen haben die Organisations- und Expedienten und Kommissarien nur 10000 Mark erhalten.

Nehmt hin das Geld! rief jüngst von seinen Höhen

Höhen

Der Buchverleger, es soll euer sein!
Ihr, die wir haßt, sollt heut mich nobel sehen,
Doch teilt euch brüderlich darein!

Da eilt, was Hände hat, heran zum Spender,
Sie hirtig auszustrecken ums Douceur:
Der Geschäftsführer und der Sortimentier,
Der Bücherbinder und der Kolorpeter.

Die Drucker kommen und die Maschinenisten,
Der Baderjüngling, der das Buch vertreibt,
Der Futterrecht kommt, der Wälzer schwerer
Rollen,

Das Fräulein, das die Bücherrechnung schreibt.

Ganz spät, nachdem der Gelder schon fast wenig,
Nahet der Poet; er kam aus weiter Fern.
Und siehe da, es traf ihn kaum ein Pfennig
Vom ganzen Reichthum seines Herrn!

Woh mit! Bin ich von allen denn der mind'rigste?
So schalt den Dichters Klage zum Patron.
Hab ich an Buch nicht höhere Verdienste
Und keine best're Provision?

Was tun? sprücht jener. Alles ist vergeben,
Und nur der g'ine Lorbeer bleibet dem.
Doch kannst du davon nichts nimmer leben,
— Ein Lichtbopypon soll dich offen sein!

J. C. Comas

Richard Ross (München)



Nachruf

„A Prachtfaul! dera hat' i no 's Schwarzschlach'n vagumt!“

Französische Ehrungen

Der französische Unterrichtsminister ordnete an, daß zu Ehren der Anwesenheit des Generals Pilsudski in Paris alle Schulen Frankreichs eine Stunde lang polnischen Geschichtsunterricht geben. Begeistert vertiefen sich die Professoren bereits in den dankbaren Stoff, einige werden auch tüchtige Einlagen bringen, wie das Seine'sche „Krapillinski und Waschlapost“, andere fügen naturwissenschaftliche Demonstrationen an, wie den Weichselkopf und Bilder der Fauna Polens, aus denen hervor geht, daß Polen ein „Bienen“-Staat ist und das an Juro-Sekten reichste Land Europas.

Im März wird der Häuptling des verbündeten Senegal-Reges stammes, K. M. W., in Paris einreisen, und es werden dann zwei Stunden senegalischer Geschichte gegeben, im Hinblick auf die geistige und vielleicht sogar Stammes-Verwandtschaft der alten Gallier und Ems-Gallier. Hervorragende Latein aus der Geschichte der letzteren, wie z. B. Massen-Aufreihen ihrer besiegten Feinde am 2. Februar 1521, unter Beteiligung eingeladener verbündeter Raimbolsstämme, oder der Abschluß eines 42-jährigen Sklavereivertrags zwischen dem Senegal-Regen und ein m. Nachbarstaat, den sie mit Beifried ganz Afrika nach sechs-jährigem Krieg untertrugen, — werden in jenem Schulunterricht behandelt.

Die Kinder lernen die Senegalische Nationalhymne:

Allons enfants de Senegalie,
le jour de boire est arrivé,
de boire le sang du peuple ennemi,
et les femmes et les enfants de fricasser!

Mangeons! Mangeons!
Mangeons les ennemis jusqu'aux jambons!
En avant!

und an einem Demonstrationsojekt wird ihnen gezeigt, wie die weichen Teile des menschlichen Körpers die verbündeten Senegaller besonders bevorzugen. Es soll eine französische pitante Duzette dazu als Kostprobe gereicht werden. Pue

Was nun drankommt

Der Staat ist mit seiner Steuertrieberei nun bald am Ende. Es gibt schon nichts mehr, was nicht schon doppelt bis fünf-fach besteuert wäre. Was tun?

Da die ehrliehen Einkommen nicht noch mehr bela'tet werden können, müssen die unehlichen drangeloben. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, werden die Diebe und Einbrecher fortan eine Umsatzsteuer zahlen müssen. Und zwar wird der Staat die Einschlagsteuer übernehmen, — ist der Gauner eigene Schuld, wenn ihr „Umslag“ den Vorschlag auch nicht erreicht. Solange sie fleißiger sein! Der Staat bereitet ihnen doch wahrlich keine ersichtlichen Hindernisse. Die Berufsorganisation „das Drehscheiben“ hat allerdings bereits erklärt, daß ihre Fachgenossen diese neue Belastung unmöglich ertragen könnten, und hat angefragt, ob sie diese Steuer nicht „absperrlich“ könnten, aber darauf wird sich der Staat offensichtlich nicht einlassen. Was dem ehrliehen Geschäftsmann recht ist, muß den Einbrechern billig sein! Rachien

*

Oberschlesien

Kaum eine Derschoff vertrieben, aufsteht eine zweite: rauchschwarze Mietfahrern springen grau-wir als ruhelose Stadt zuwammen.

Nirgendes vergünnen bis an den, immer qualmschleierigen Horizont, die Wiesen ins endlos Weite.

Aber die Schelte sind Wald geworden und slatt Rosen und Moh'n Hochhöfen slammen.

Abends sinkt Stille einflößende Schönheit tönend ins ergene Döbhen:

Bloden der schlanten, abendgoldstürzigen Kirchen singen das leibliche Ab.

Immer noch hört man das Getöse der Hütten die sanfte Schönheit verhöhen.

Nur Kinder lauter das milde Silber zum umhämckten Schale.

Denn nachts erst erschlagen die Straßen mit tausend grellklauen

Bogenlampen! Bahnhöfe wimmeln von schimmernd grün-roten Signalen.

Feurige Berge aus den Schilinden der Gruben emporschwell'n, daß die Sterne abtauen!

Das Land ist rhytmischer Rausch tausendster Arbeit: auf goldenen Schienen sich slauen

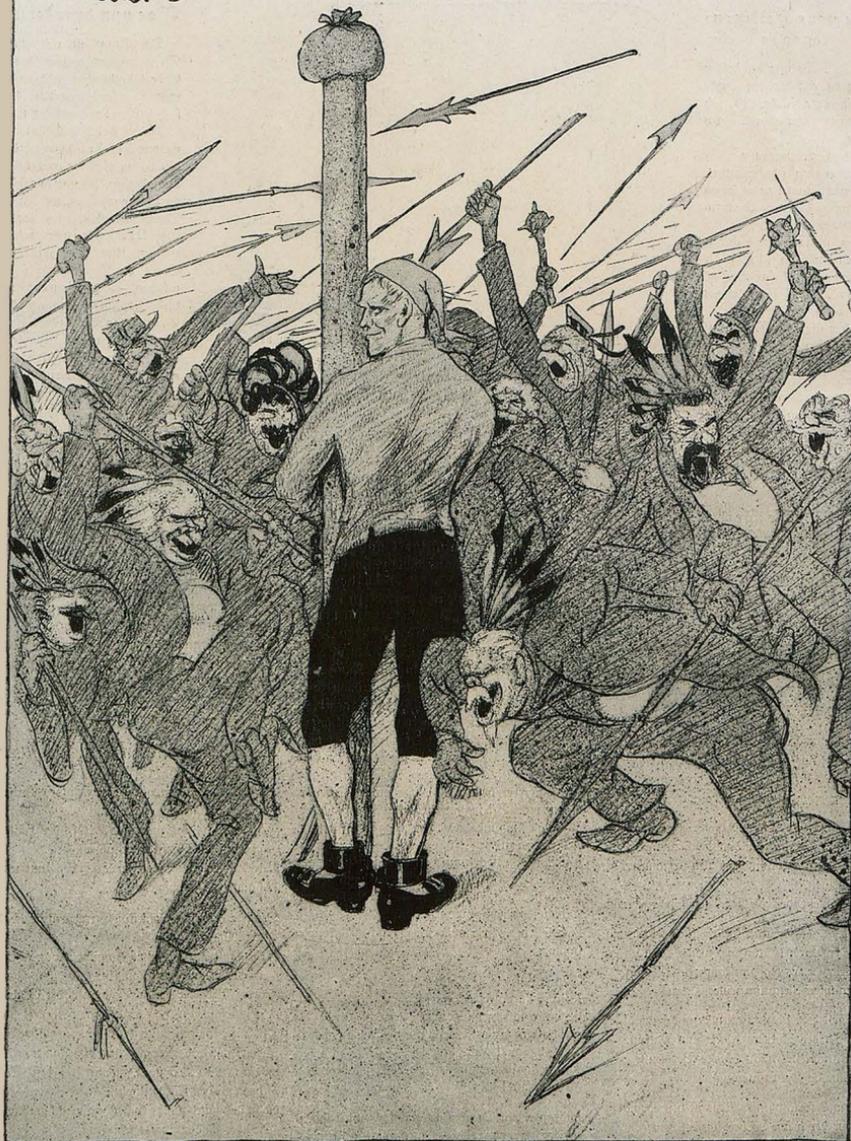
wildatmende Güterzüge. Sirenen treisiren. Tod hocht in den Fördereschalen,

die in das unerrückliche toschende Tosen hinab und wieder slink aufwärts schürzen,

immer von schmerzigen Gestalten mit geistertweisen Laternen fall überfließen.

Alfred Fein

Erich Wille 11.



42 Jahre Weiskanz

Näheres siehe Obg von Berichtigungen IV, 9; Dueri: Kraftbayerisch, Kap. Kirchweih, Abschnitt „Mi aa“; Paracelsus: Von der Beschymdigkeit dreier fremden Zungen; Seneca: Über die Wirkung der großen Würdigkeit S. 357—68. — Kann beliebig fortgesetzt werden.

JUGEND 1921 — NR. 8 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 19. FEBRUAR 1921

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHAI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKF, KARL HÖPFL, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortl. GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle: Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1921 by G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München.

Preis: Mark 2.00

Sellergasse 4. — Für Oesterreich verantwortl. FRIEDR. KELLER.